



Samstag, 12. März 2022, 12:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Krieg vor dem Klassenzimmerfenster

Die Hauptleidtragenden des Ukrainekriegs geraten aus dem Fokus — eine 13-jährige Ostukrainerin macht mit einem öffentlichen Brief auf die Situation aufmerksam.

von Veronika Naidenova, Faina Sawenkowa
Foto: Juliya Shangarey/Shutterstock.com

In den letzten Tagen hören wir betäubend viel über die Geschehnisse in der Ukraine, aber hören wir auch etwas über die verwundbarsten Geiseln dieser Krise — die Kinder? Faina Sawenkowa, eine 13-jährige Schriftstellerin aus Lugansk, schrieb zusammen mit Aleksandr Kontorovich, einem russischen Buchautor, einen offenen Brief, der von einer sehr reifen Sichtweise zeugt und einen korrekten sowie gerechten Umgang mit dem Krieg anregt.

Wenn man sich die Gesichter der Schauspieler, Musiker und Politiker anschaut, die jetzt für den Frieden in der Ukraine eintreten, dann weckt das keine besonderen Gefühle mehr. Nichts. In etwa einer halben Stunde werden all diese Menschen wieder in ihren warmen und gemütlichen Wohnungen sein und zu ihrem normalen, unproblematischen Leben zurückkehren. Warum also nicht? Sehen Sie sich diese Gesichter an. Sie sind ruhig und gleichgültig, nur gelegentlich vergießen sie ein paar Tränen für ein spektakuläres Medienfoto. Es ist ihnen egal, und jeder weiß das. Und wenn sich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Politiker nicht darum kümmern, kommt das Militär ins Spiel. Und dann beginnt eine andere Geschichte.

Krieg ist Schlamm und Blut. Immer. Und die Bewohner des Donbas wissen das sehr gut. Glauben Sie mir, wir wissen, was Schmerz und Ohnmacht bedeuten. Wir wissen, wie es ist, ins Leere zu weinen. Wir wissen mehr über den Krieg als diejenigen, die ihn nur in den Nachrichten und auf Amateurvideos in verschiedenen nicht-öffentlichen Foren gesehen haben. Wir haben es aus der Nähe gesehen, wir sind damit aufgewachsen. Und wir werden uns nicht mehr ändern. Mehr als alles andere wollen wir also Frieden für alle. Damit wir nicht mehr bei jedem lauten Geräusch mit den Augen nach einem Versteck suchen müssen.

Ich bin nicht gegen Kundgebungen. Der Krieg in der Ukraine hat viele gespalten, so wie der Maidan im Jahr 2014 viele gespalten hat. Aber wie viele von Ihnen sind 2014 auf die Straße gegangen, um gegen die Bombardierung des Donbass zu protestieren? War das Leben der Kinder im Donbass für Sie weniger wichtig? Oder war es eine interne Angelegenheit der Ukraine?

Aber mein Leben stand auf dem Spiel wie das Leben aller Zivilisten im Donbass. Unter Tränen haben wir gebeten, uns zu beschützen. Wir wollten einfach nur leben, einen friedlichen Himmel über

unseren Köpfen sehen und Pläne für die Zukunft machen. *Acht lange Jahre.* Mehr als die Hälfte meines Lebens. Alle blieben teilnahmslos. Wenn öffentliche Personen und Politiker untätig sind, kommt das Militär. Das nennt man Gewohnheitsrecht. Ein brutales Gewohnheitsrecht. Die Politiker konnten sich nicht einigen.

Nach acht Jahren erschien Russland zum Krieg und alle bekamen Angst.

Dachte jemand, es würde anders sein? Dass es möglich ist, jahrelang ungestraft Menschen zu töten? Acht Jahre lang haben wir die Ukraine aufgefordert, aufzuhören und zur Vernunft zu kommen, während wir uns ihre leeren Versprechungen und Lügen unter Granatenexplosionen anhörten. Aber unsere Geschichte war nicht interessant. Und jetzt, acht Jahre später, ist es ruhig in unserer Stadt. Es ist ein ungewohntes Gefühl, ich schätze, ich bin einfach von der Stille entwöhnt.

Ich bin damit einverstanden, gegen den Krieg zu demonstrieren. *Aber nur, wenn man sich vorher daran erinnert, dass die Ukraine uns bereits 8 Jahre lang umbringt, wenn man sich an die toten Kinder im Donbass erinnert. Erinnern Sie sich an ihre Namen? Und natürlich vergesse ich nicht, Ihnen zu sagen, dass die Ukraine auch jetzt noch auf unsere Städte schießt. Sind sie wirklich bereit, für den Frieden zu kämpfen, auch wenn dies auf ihre eigene Gefahr hin geschieht? Oder ist es eher Heuchelei als die Einsicht, dass menschliches Leben unbezahlbar ist, auch wenn man andere Ansichten und einen anderen Wohnsitz hat?*

Ich hoffe, dass dies bald vorbei sein wird und wir alle wieder ohne Angst in den klaren Himmel schauen können.

Frieden für alle!



Veronika Naidenova, Jahrgang 1988, ist unter anderem Übersetzerin für Deutsch-Russisch und Journalistin. Sie kommt gebürtig aus der Krim und lebt seit 2001 in Deutschland. In ihrem Beruf kombiniert sie ihre Leidenschaft für Medien und Journalismus mit der Leidenschaft für Übersetzung. Sich selbst versteht sie als Grenzgängerin, die einen einzigartigen Blick auf die Beziehungen zwischen Deutschland (Europa) und Russland (GU-Staaten) gewonnen hat, teils durch persönliche Verwicklungen, teils durch ihre Tätigkeit als Übersetzerin oder Dolmetscherin, aber auch durch die journalistische Tätigkeit.



Faina Sawenkowa, Jahrgang 2008, ist eine junge Schriftstellerin, Essayistin und Dramatikerin aus Lugansk im Donbass, die den Großteil ihrer Kindheit im Krieg in der Ostukraine verbrachte und mit 11 Jahren anfang ihre Eindrücke in literarischen Werken zu verarbeiten. Dafür wurde für sie ein eigenes Profil auf der ukrainischen Internetseite „Myrotvorets“ („Friedensmacher“) eingerichtet, auf der sie zur Staatsfeindin der Ukraine erklärt wurde. 2021 wendete sie sich unter anderem mit einem offenen Brief an den Vorsitzenden des UN-Sicherheitsrats mit dem Aufruf die Rechte der Kinder zu schützen. Darüber hinaus ist sie Mitglied des VRL-Schriftstellerverbandes. Ihre Arbeiten wurden mit verschiedenen Preisen und Auszeichnungen bedacht und in verschiedene Sprachen übersetzt. Aktuell feiert sie die Publizierung ihres ersten Romans, den sie zusammen mit dem russischen Science-Fiction-Autor Aleksandr Kontorovich schrieb.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.